ORFEO
SAMUEL MARIÑO
CARE PUPILLE
HANDEL · GLUCK
HÄNDELFESTSPIELORCHESTER HALLE
MICHAEL HOFSTETTER
Deutschlandfunk Kultur

Samuel Mariño
CARE PUPILLE
HANDEL · GLUCK
Händelfestspielorchester Halle
Michael Hofstetter

GEORGE FRIDERIC HANDEL (1685-1759)

	Berenice, Regina di Egitto, HWV 38	
1	Aria of Alessandro: *Che sarà quando amante accarezza*	5:03
	Atalanta, HWV 35	
2	Aria of Meleagro: *Care selve*	3:00
3	Aria of Meleagro: *Non sarà poco*	5:26
4	Aria of Meleagro: *M'allontano, sdegnose pupille*	5:50
	Arminio, HWV 36	
5	Aria of Sigismondo: *Quella fiamma*	8:35

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK (1714-1787)

	Antigono, WV 1.20	
6	Scena and Aria of Berenice: *Berenice, che fai... Perché, se tanti siete*	9:00
	Sinfonia	
7	*I. Allegro*	1:50
8	*II. Andante*	2:14
9	*III. Presto*	0:54
10	Aria of Demetrio: *Già che morir deggìo* *(World premiere recording)*	5:49
	La Sofonisba, WV 1.5	
11	Aria of Massinissa: *Tornate sereni* *(World premiere recording)*	9:04
	La Corona, WV 1.36	
12	Aria of Atalanta: *Quel chiaro rio*	9:48
	Il Tigrane, WV 1.4	
13	Aria of Oronte: *Care pupille* *(World premiere recording)*	5:03

Orchesterbesetzung

1. Violine
Birgit Schnurpfeil
Dietlind von Poblozki
Regina Braun
Antje Büchner
Michael Pöschke

2. Violine
Andreas Tränkner
Elke Biedermann
Henriette Auracher
Christiane Vanegas

Viola
Hartmut Neubert
Bernhard Prokein
Nora Kegel

Violoncello
Johannes Hartmann
Anne Well

Kontrabass
Dorothea Ockert *

Oboe
Thomas Ernert
Luis Cáceres-Moncada

Fagott
Fabian Borggrefe

Horn
Petra Hiltawsky-Klein *
Olaf Weiß *

Laute
Stephan Rath **

Cembalo
Michaela Hasselt **
Katrin Wittrisch

Schlagzeug
Ivo Nitschke

* Die Musikerinnen und Musiker spielen Instrumente, die ihnen freundlicherweise von der Stiftung Händel-Haus Halle leihweise zur Verfügung gestellt werden.
** als Gast

Am 25. März 1746 kam es im Londoner Haymarket Theatre zu einem denkwürdigen Konzert: Neben bekannten Virtuosen traten Georg Friedrich Händel und Christoph Willibald Gluck mit eigenen Werken in Erscheinung. Gluck, Hauskomponist des Theaters, war mit Ausschnitten aus einem Opern-Pasticcio vertreten, von Händel erklangen Arien aus verschiedenen Oratorien und einer Oper sowie ein Instrumentalkonzert. Dieses gemeinsame Konzert konnte nur auf der Grundlage von gegenseitigem Respekt zustande gekommen sein, wenn auch mehr oder minder glaubwürdige Anekdoten mitunter etwas anderes erzählen. Händel, 61 Jahre alt, genoss Ruhm und Anerkennung weit über London und England hinaus. Vor allem seine englischen Oratorien ernteten zu dieser Zeit Begeisterung und Erfolg. Gluck, fast dreißig Jahre jünger, war vermutlich Ende des Jahres 1745 in London eingetroffen und hatte sich jüngst dem Publikum mit zwei Opern vorgestellt.

Von den auf dieser Aufnahme zu hörenden Werken Händels ist keines im besagten gemeinsamen Konzert erklungen. Alle drei Opern wurden 1736/1737 uraufgeführt und gehören zu Händels letzter Saison als selbstständiger Unternehmer. Der Konkurs seiner Operngesellschaft im Sommer 1737 war nicht mehr aufzuhalten und ging einher mit einer schweren Erkrankung, aufgrund derer Händel keine Proben und Aufführungen leiten konnte.

Atalanta ist die einzige Oper Händels, die er für ein öffentliches Ereignis schrieb: Sie entstand zur Vermählung des englischen Kronprinzen Frederick mit Augusta von Sachsen-Coburg-Gotha. Der Anlass hatte Auswirkungen auf die Thematik und die Form des Stückes, das den Mythos von der mutigen Jägerin Atalanta mit einem Schäferspiel verknüpft. Atalanta verwundet bei der Jagd auf den kaledonischen Eber das Untier als erste mit ihrem Pfeil, so dass Meleagros es töten kann. Nun entbrennt ein Streit unter den beteiligten Helden, wem die Haut des Tieres als Preis zusteht. In Händels Oper ist diese mythologische Jagd nur der Hintergrund für eine frei erfundene Handlung mit weiteren Personen. Meleagros, König von Ätolien, ist in Atalanta verliebt. Die erste Arie der Oper, *Care selve,* setzt diese Liebessehnsucht bildhaft in Szene. Als Meleagros stand Händel der 22jährige Sopranokastrat Gioacchino Conti (genannt Giziello) zur Verfügung. Händel engagierte ihn als Pendant zum legendären Farinelli, der in der konkurrierenden „Opera of Nobility" der Publikumsliebling war. Die Rolle des Meleagros mit ihren ausdrucksvollen und virtuosen Arien (Händel verwendet nur hier den Spitzenton c''' für einen Kastraten) scheint dem Sänger geradezu in die Kehle geschrieben zu sein. Der Musikschriftsteller Charles Burney beschrieb diese Arien als typisch für Contis „new, graceful, and pathetic style of singing".

Die letzte neue Oper der Saison 1737 hat den Konflikt zwischen Liebe und politischer Notwendigkeit zum Thema. Berenice, die junge ägyptische Königin, muss aus politischen Gründen auf ihren Geliebten Demetrio verzichten und statt seiner Alessandro als Gemahl akzeptieren. Dieser träumt in seiner Arie *Che sarà quando amante accarezza* von Berenices Liebe. Auch in *Berenice* und in *Arminio* - hier in der Rolle des Sigismondo - war der Sopran Conti beschäftigt. *Arminio* gehört zu der Werkgruppe Händels, die sich historischen Sujets zuwendet und sich intensiv mit den Konventionen der Opera seria auseinandersetzt. Die Handlung um die Schlacht am Teutoburger Wald stellt den Verrat in den Reihen der Germanen in den Vordergrund, der durch Treue und Liebe aber überwunden werden kann. Nach seiner Uraufführung hatte *Arminio* wenig Erfolg, doch die Arie *Quella fiamma,* in der Sigismondo über seine zwiespältige Lage zwischen Liebe und der Aufforderung zum Töten nachsinnt, begeisterte die Zeitgenossen mit ihrem virtuosen Konzertieren zwischen Oboe und Sopran.

Ob Gluck diese Opern kannte, wissen wir nicht. Vermutlich hat er sich in London eher mit Händels Oratorien beschäftigt, deren Rezeption später ein Baustein für seine Opernreform wurde. Die auf dieser Aufnahme zu hörenden Arien Glucks entstammen jedoch überwiegend der frühen italienischen Schaffensphase des gebürtigen Oberpfälzers. Gluck scheint ein unruhiges Temperament besessen zu haben und war zeit seines Lebens ein Reisender. Nach Studienjahren in Prag und ersten Diensten für die Familie Lobkowitz in Wien übersiedelte er wahrscheinlich um 1737 nach Mailand, wo er als Opernkomponist erstmals öffentlich in Erscheinung trat. Erfolgreiche Aufträge für Venedig, Crema und Turin folgten, bevor er sich auf den Weg nach London machte.

Vom Teatro Argentina in Rom erreichte Gluck 1755 in Wien der Auftrag, eine Oper für die kommende Karnevalssaison zu komponieren. Er entschied sich mit *Antigono* für ein beliebtes Dramma per Musica des berühmten Dichters Pietro Metastasio, das über 50 Mal im Verlauf des 18. Jahrhunderts vertont wurde. Im Theater- und Opernbetrieb Roms war es ehernes Gesetz, dass Frauen von der Mitwirkung auf der Bühne ausgeschlossen waren. Für die Rolle der Berenice im *Antigono* stand Gluck der Sopranokastrat Giovanni Belardi zur Verfügung. Er hatte sich aufgrund seiner stimmlichen und darstellerischen Fähigkeiten vor allem mit Frauenrollen (meist *prima donna*) einen Namen gemacht. Berenice - wir kennen sie bereits aus Händels gleichnamiger Oper - ist in der Szene *Berenice, che fai* allein, wendet sich aber mit ihrem Gesang an ihren geliebten Demetrio, der sich aus Verzweiflung das Leben nehmen will (*Già che morir degg'io*). Den extremen Gemütszustand der Prinzessin unterstreicht eine Fülle der unterschiedlichsten musikalischen Mittel und starken Kontraste. Die expressive und reich instrumentierte abschließende Arie wird sicher das Bravourstück des Sängers bei der Aufführung in Rom gewesen sein, konnte aber nicht verhindern, dass die Oper bald in Vergessenheit geriet.

Glucks fünfte Oper *La Sofonisba* war sein dritter Beitrag für das Mailänder Teatro Regio Ducale und wurde 1744 dort aufgeführt. Im Mittelpunkt des Sujets, das sich an Ereignissen des Zweiten Punischen Krieges orientiert, steht die karthagische Prinzessin Sophonisbe. In Mailand durften durchaus Frauen in Opern mitwirken, und so übernahm hier eine Frau, die Sopranistin Rosalia Andreides, als König Massinissa eine Männerrolle. Dessen Arie *Tornate sereni* besticht durch die besondere Klangfarbe der Instrumentierung und ihren lyrischen Charakter. Von fast allen der frühen Opern Glucks ist jeweils nur etwa die Hälfte des ursprünglichen Materials erhalten. Dieses Schicksal teilen *La Sofonisba* und *Il Tigrane,* die 1743 in Crema, 40 km südöstlich von Mailand, uraufgeführt wurde und vom armenischen König Tigrane und seiner Geliebten Cleopatra, von Rivalität und intrigantem Verhalten handelt. In der Arie *Care pupille amate* singt Tigranes Widersacher Oronte davon, sein Leben zu riskieren, um die Gunst der von ihm angebeteten Cleopatra zu gewinnen.

Ende des Jahres 1752 ließ sich Gluck in Wien nieder, wo das Kaiserhaus mehr und mehr auf ihn

aufmerksam wurde. Zum Namenstag des Kaisers Franz I. Stephan am 4. Oktober 1765 bestellte die Kaiserin bei Metastasio und Gluck mit *La Corona* eine „Azione teatrale", eine kleine Oper, die die vier jungen Erzherzoginnen selbst bestreiten sollten. Doch der plötzliche Tod des Kaisers machte alle Aufführungspläne zunichte. In seiner Vertonung hatte Gluck mit Geschick die Begabungen und Stärken der Erzherzoginnen berücksichtigt. Die zweitälteste Tochter sollte vermutlich als Atalanta in der Arie *Quel chiaro rio* mit ihren unterschiedlichen Koloraturen und dem Wechsel zwischen Allegro- und Adagio-Abschnitten Zeugnis von der Beweglichkeit ihrer Stimme ablegen.

Kehren wir nach London zurück. Gluck verabschiedete sich von seinem dortigen Publikum im April 1746 mit zwei Konzerten, in denen er auf 26 mit Wasser gefüllten Gläsern musizierte. Angesichts eines Bildes von Händel äußerte er seine Dankbarkeit gegenüber Händel und England am Ende seines Lebens folgendermaßen: „Hier ist das Portrait des begnadeten Meisters unserer Kunst (…); höchstes Lob gebührt Ihrem Land, das seinen gewaltigen Genius ausgezeichnet und in hohen Ehren gehalten hat."

Cordula Timm-Hartmann

On 25 March 1746, a noteworthy concert took place at the Haymarket Theatre in London. Apart from well-known virtuosos, George Friederic Handel and Christoph Willibald Gluck appeared with works of their own. Gluck, the in-house composer, was represented with excerpts from an opera pasticcio and Handel with arias from different oratorios and an opera as well as an instrumental concerto. This joint concert could only have occurred on the basis of mutual respect, although more or less credible anecdotes sometimes tell a different story. Handel, 61 years old, enjoyed fame and recognition far beyond London and England. At the time, his English oratorios especially met with enthusiasm and success. Gluck, almost thirty years younger, had arrived in London probably at the end of 1745 and had recently presented himself to the public with two operas.

Of the works that can be heard on this CD, none were performed at the aforementioned concert. All three operas were premiered in 1736/37 and belong to Handel's last season as an independent entrepreneur. The bankruptcy of his opera company in the summer of 1737 could not be stopped and coincided with a grave illness, resulting in Handel no longer being in a position to conduct rehearsals or performances. *Atalanta* is the only opera Handel wrote for a public event. It was composed for the wedding between the British successor to the throne Frederick and Augusta of Saxony-Coburg-Gotha. The occasion had effects on the theme and form of the piece, linking the myth of the courageous huntress Atalanta to a pastoral. While hunting the Caledonian Boar, Atalanta first wounds the beast with her arrow, before Meleagros can kill it. Now a quarrel erupts between the heroes involved as to whom should be awarded the animal's hide as a trophy. In Handel's opera, this mythological hunt only forms the background for a fictitious plot with further protagonists. Meleagros, the King of Aetolia, is in love with Atalanta. The first aria of the opera, *Care selve*, stages this yearning for love pictorially. As Meleagros, Handel had the 22-year-old soprano castrato Gioacchino Conti (known as Giziello) at his disposal, Handel employing him as a counterpart to the legendary Farinelli, who was the darling of the public in the competing genre of the 'opera of nobility'.

The role of Meleagros with its expressive and virtuoso arias (here does Handel employ the top note c^{III} for a castrato) seems almost to have been tailor-made for the singer. The music writer Charles Burney described these arias as being typical of Conti's 'new, graceful, and pathetic style of singing'. The last new opera of the 1737 season deals with the conflict between love and political necessity. Berenice, the young Queen of Egypt, has to renounce her lover for political reasons and accept Alessandro as her husband instead. In his aria '*Che sarà quando amante accarezza*', the latter dreams about Berenice's love. The soprano Conti was also involved in *Berenice* and in *Arminio* – here in the role of Sigismondo. *Arminio* belongs to the group of works by Handel dealing with historical subjects and intensively handling the conventions of the *opera seria*. The plot, centring on the Battle of the Teutoburg Forest, focuses on treachery among the ranks of the Teutons, which, however, can be overcome by means of loyalty and love. After its premiere, *Arminio* met with little success, but the aria '*Quella fiamma*', in which Sigismondo reflects on his dichotomy between love and the summons to slay, thrilled contemporaries with its virtuoso exchange between the oboe and the soprano.

We do not know whether Gluck was acquainted with these operas or not. Presumably, in London he preferred to study Handel's oratorios, the reception of which was later to become a component of his opera reform. The arias by Gluck that can be heard on this recording derive mainly from the early Italian period of the composer, who was born in the Upper Palatinate. Gluck seems to have had a restless temperament and was a traveller throughout his life. After studying in Prague and providing initial services for the Lobkowitz family in Vienna, in around 1737 he moved to Milan, where he first appeared in public as a composer of operas. Successful commissions for Venice, Crema and Turin followed, before he set off for London.

In Vienna in 1755, Gluck received the commission from the Teatro Argentina in Rome to compose an opera for the forthcoming carnival season. In *Antigono*, he opted for a popular *dramma per musica* by the famous poet Pietro Metastasio, which was set to music more than fifty times in the course of the 18th century. In Rome's theatre and opera business, it was an iron rule that women were excluded from acting on the stage. For the role of Berenice in *Antigono*, Gluck had the soprano castrato Giovanni Belardi at his disposal. Due to his vocal and acting abilities, he acquired a reputation above all with female roles (usually as a *prima donna*). Berenice – we know her already from Handel's eponymous opera – is alone in the scene '*Berenice, che fai*', but directs her aria towards her beloved Demetrio, who seeks to commit suicide out of despair (*'Già che morir degg'io'*). The princess' extreme emotion is underlined by a wealth of the most differing musical devices and strong contrasts. The expressive and richly instrumented closing

aria must surely have been the bravura piece by the singer at the performance in Rome, but could not prevent the opera from soon falling into oblivion.

Gluck's fifth opera *La Sofonisba* was his third work for the Teatro Regio Ducale in Milan and was performed there in 1744. The subject, set in the course of the Second Punic War, focuses on the Carthaginian Princess Sophonisbe. In Milan, women were allowed to act in operas, so a woman, here the soprano Rosalia Andreides, assumed a male role as King Massinissa. The latter's aria '*Tornate sereni*' captivates with the special timbre of the instrumentation and its lyrical character. Of almost all of Gluck's early operas, only around half of the original material has been preserved. This fate is shared by *La Sofonisba* and *Il Tigrane*, which were premiered in Crema, about 40 km south-east of Milan, in 1743 and tell about King Tigrane and his beloved Cleopatra, and about rivalries and intrigues. In the aria '*Care pupille amate*', Tigrane's rival Oronte sings about risking his life to gain the favour of Cleopatra he adores so much.

At the end of 1752, Gluck settled in Vienna, where the imperial family took more and more notice of him. For the name day of Emperor Franz I Stephan, on 4 October 1765 the empress commissioned Metastasio and Gluck to write *La Corona*, an '*Azione teatrale*', a little opera to be acted by the four young archduchesses themselves. But the emperor's sudden death put an end to any performance plans. In his setting, Gluck had skilfully taken the archduchesses' talents and strengths into account. The second-eldest daughter was presumably to attest the agility of her voice as Atalanta in the aria '*Quel chiaro rio*' with its differing coloraturas and the alternation between Allegro and Adagio passages.

Let us return to London. Gluck took leave of his public there in April 1746 with two concerts, at which he played music on 26 glasses filled with water. Faced with a picture of Handel, he expressed his gratitude towards Handel and England at the end of his life as follows, "Here is the portrait of the brilliant master of our art (…); may sweetest praise go to your country that has distinguished his enormous genius and held it in great honour".

Cordula Timm-Hartmann

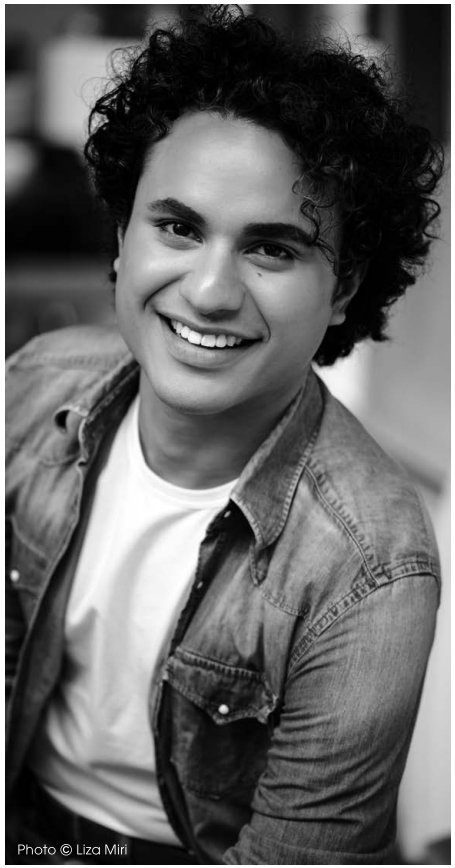


Photo © Liza Miri

Samuel Mariño
Stimme aus einer anderen Welt

Samuel Mariño ist ein 26-jähriger Sänger aus Venezuela. Er begann sein Klavier- und Gesangsstudium am Nationalkonservatorium in Caracas. Er studierte auch Ballett an der Nationalen Tanzschule in Venezuela. Seine Opernkarriere begann er als Sopran an der Camerata Baroca in Caracas, wo er die Gelegenheit ergriff, mit Dirigenten wie Gustavo Dudamel, Helmuth Rilling und Theodore Kuchar zusammenzuarbeiten, und seine Leidenschaft für die Musik des Barocks entdeckte. Um seine Erfahrungen im Barockrepertoire zu erweitern, übersiedelte er nach Paris, wo er in die Operngesangsklasse am Conservatoire de Paris aufgenommen wurde. Jetzt arbeitet er regelmäßig mit der Sopranistin Barbara Bonney in Salzburg zusammen, die ihm beim Aufbau und bei der Verfolgung seines künstlerischen Weges zur Seite steht. Dabei wird er von einem Stipendium des Rotary Clubs Salzburg unterstützt. Samuel Mariños einzigartige, großartige und strahlende Stimme sowie sein musikalisches Können versetzen ihn in die Lage, die anspruchsvollsten Opernformen in Angriff zu nehmen. Er hat schon viele Rollen in Opern von Monteverdi, Händel, Porpora, Vivaldi, Hasse, Mozart und Salieri verkörpert und ist in einer beträchtlichen Anzahl von Oratorien und Kantaten aufgetreten. 2017/18 gewann er den Interpretationspreis beim internationalen Gesangswettbewerb an der Opéra de Marseille und den Publikumspreis beim Wettbewerb ‚Neue Stimmen' in Gütersloh. 2018 hielt er sein Operndebüt bei den Händel-Festspiele Halle als Alessandro in der Oper *Berenice* ab, wo sein überwältigender Erfolg dazu führte, dass ihn die Zeitschrift *Opernwelt* mehrmals zum ‚Besten

Nachwuchskünstler` ernannte. In der Saison 2018/19 sang er Bachs h-Moll-Messe in Budapest, Händels *La Resurrezione* (Angelo) in Giessen, Glucks *Antigono* (Demetrio) in Bayreuth, Cimarosas *Gli Orazi e id Curiazi* (Curiazio) in Rheinsberg, Angesis *Il re pastore* in Kattowitz und Galakonzerte (Cherubino, Maria aus *West Side Story,* Fiorilla aus *Turco in Italia*) in Halle. Seine Leidenschaft für die Wiederentdeckung von Musik und Aufführungen auf historischen Instrumenten hatte zur Folge, dass er 2019 seine eigene Formation ‚Ensemble Teseo` gründete, damit das Publikum gewisse vergessene Farben des Barocks entdecken konnte. Die Vielseitigkeit und Bandbreite von Samuels Stimme erlauben ihm, das Repertoire des Belcantos in Rollen wie Oscar (Verdis *Un ballo in Maschera*), Romeo (Bellinis *I Capuletti ed i Montecchi*) und Arsace (Rossinis *Aureliano in Palmira*) zu singen.

Samuel Mariño
A voice from another world

Samuel Mariño is a 26-year-old singer from Venezuela. He started studying the piano and singing at the National Conservatory in Caracas. He also studied ballet at the National School of Dance in Venezuela. He began singing opera as a soprano at the Camerata Baroca in Caracas where he had the opportunity to work with conductors such as Gustavo Dudamel, Helmuth Rilling and Theodore Kuchar and to discover his passion for Baroque music. To enhance his experience in the Baroque repertoire, he moved to Paris, where he was admitted to the opera singing class at the Conservatoire de Paris. Now, he regularly works with the soprano Barbara Bonney in Salzburg who helps him to follow and build up his artistic path. He is supported by a scholarship from the Rotary Club Salzburg. Samuel Mariño's unique, brilliant, agile and sparkling voice and his musical expertise enable him to undertake the most demanding forms of opera. He has already held many roles in operas by Monteverdi, Handel, Porpora, Vivaldi, Hasse, Mozart and Salieri and he has sung a number of oratorios and cantatas. In 2017/18, he won the interpretation award at the International Singing Competition in the Opera de Marseille and the audience prize at the competition "Neue Stimmen" in Gütersloh. In 2018, he held his opera debut at the Handel Festival in Halle in the opera *Berenice,* singing the role of Alessandro where he had an incredible success being several times named for the position of "Best revelation Artist" by the magazine *OpernWelt*. In the 18/19 season he sang Bach's "B Minor Mass" in Budapest, Handel's *La Resurrezione* (Angelo) in Giessen, Gluck's *Antigono* (Demetrio) in Bayreuth, Cimarosa's *Gli Orazi e id Curiazi* (Curiazio) in Rheinsberg, Angesi's *Il re pastore* in Kattowitz, gala concerts (Cherubino, Maria in *West Side Story,* Fiorilla in *Turco in Italia*) in Halle. His passion for rediscovering music and performing on period instruments made him form his own "Ensemble Teseo" in 2019 to make the public discover certain forgotten colours of the Baroque period. The versatility and the range of Samuel's voice allows him to sing the bel canto repertoire in roles like Oscar (Verdi's *Un ballo in Maschera*), Romeo (Bellini's *I Capuletti ed i Montecchi*) and Arsace (Rossini's *Aureliano in Palmira*).

Photo © Werner Kmetitsch

Michael Hofstetter dirigiert seit über 30 Jahren an vielen renommierten Opernhäusern, bei Orchestern und Festivals. Dazu zählen unter anderem die Bayerische, die Hamburgische und die Stuttgarter Staatsoper, das Theater Basel, das Theater an der Wien, die Royal Opera Copenhagen, die Welsh National Opera, die English National Opera, die Houston Grand Opera, die Canadian Opera Company Toronto, die Händelfestspiele Karlsruhe sowie die Händelfestspiele Halle, das Orchestre National d`Île de France und viele andere mehr. Der gebürtige Münchner begann seine Karriere an den Theatern in Passau und Wiesbaden und war außerdem Professor für Orchesterleitung und Alte Musik an der Universität Mainz. Als Generalmusikdirektor und Chefdirigent prägte er das Stadttheater Gießen (1998-2000 sowie 2012-2019), die Ludwigsburger Schloßfestspiele (2005-2012), das Genfer Kammerorchester (2000-2006) sowie das Stuttgarter Kammerorchester (2006-2013), das recreation - Großes Orchester Graz und das von ihm mitgegründete styriarte Festspielorchester Graz (2010-2016). Seit Januar 2020 ist Michael Hofstetter Intendant und Geschäftsführer der Internationalen GluckFestspiele Nürnberg. Im Fachmagazin *Opernwelt* wurde Michael Hofstetter in der jährlichen Kritikerbefragung mehrmals als ‚Dirigent des Jahres` nominiert; u.a. 2011 mit seiner Produktion von Hasses *Didone Abbandonata* am Prinzregententheater München und 2013 für seine Leistungen als Generalmusikdirektor in Gießen. Für sein Engagement im Bereich Operette erhielt er die Robert-Stolz-Medaille, seine Arbeit bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen

wurde mit dem Horst-Stein-Preis gewürdigt. Michael Hofstetter veröffentlichte zahlreiche Einspielungen bei OehmsClassics sowie bei den Labels cpo, ORFEO, Deutsche Grammophon, SONY und Virgin Records. Die CD „Rossini: Arien und Ouvertüren" erhielt 2008 den ‚Orphée du meilleur interprète' der Académie du Disque Lyrique Frankreich, die CD ‚Hasse reloaded' wurde in die Bestenliste 2012 der Deutschen Schallplattenkritik aufgenommen.

Michael Hofstetter has conducted at many distinguished opera houses, orchestras and festivals for more than 30 years. They include the Bavarian, the Hamburg and the Stuttgart State Operas, Basel Theatre, the Theater an der Wien, the Royal Opera in Copenhagen, the Welsh National Opera, the English National Opera, the Houston Grand Opera, the Canadian Opera Company in Toronto, the Handel Festival in Karlsruhe and the Handel Festival in Halle, the Orchestre National d'Île de France and many others. Born in Munich, he began his career at the theatres in Passau and Wiesbaden and was also professor of conducting and Early Music at Mainz University.

As the Director General of Music/Principal Conductor, he left his mark on the City Theatre in Giessen (1998-2000 and 2012-2019), the Ludwigsburg Festival (2005-2012), the Geneva Chamber Orchestra (2000-2006) and the Stuttgart Chamber Orchestra (2006-2013), the recreation Grand Orchestra in Graz and the styriarte Festival Orchestra in Graz (2010-2016), which he also co-founded. Since January 2020, Michael Hofstetter has been the Artistic Director and General Manager of the international Gluck Festival in Nuremberg. In the annual critics' review of the magazine *Opernwelt,* Michael Hofstetter has frequently been nominated for 'Conductor of the Year', e.g. for his production of Hasse's *Didone Abbandonata* at the Prince Regent Theatre in Munich in 2011 and for his services as Director General of Music in Giessen in 2013.

For his commitment to the field of operetta, he was awarded the Robert Stolz Medal, and his work for the Ludwigsburg Festival was honoured with the Horst Stein Prize. Michael Hofstetter has released many recordings with OehmsClassics, cpo, ORFEO, Deutsche Grammophon, SONY and Virgin Records. The CD *Rossini: Arien und Ouvertüren* was awarded the *Orphée du meilleur interprète* of the Académie du Disque Lyrique in France in 2008, and the CD *Hasse reloaded* was put on the best list of German Record Critics in 2012.

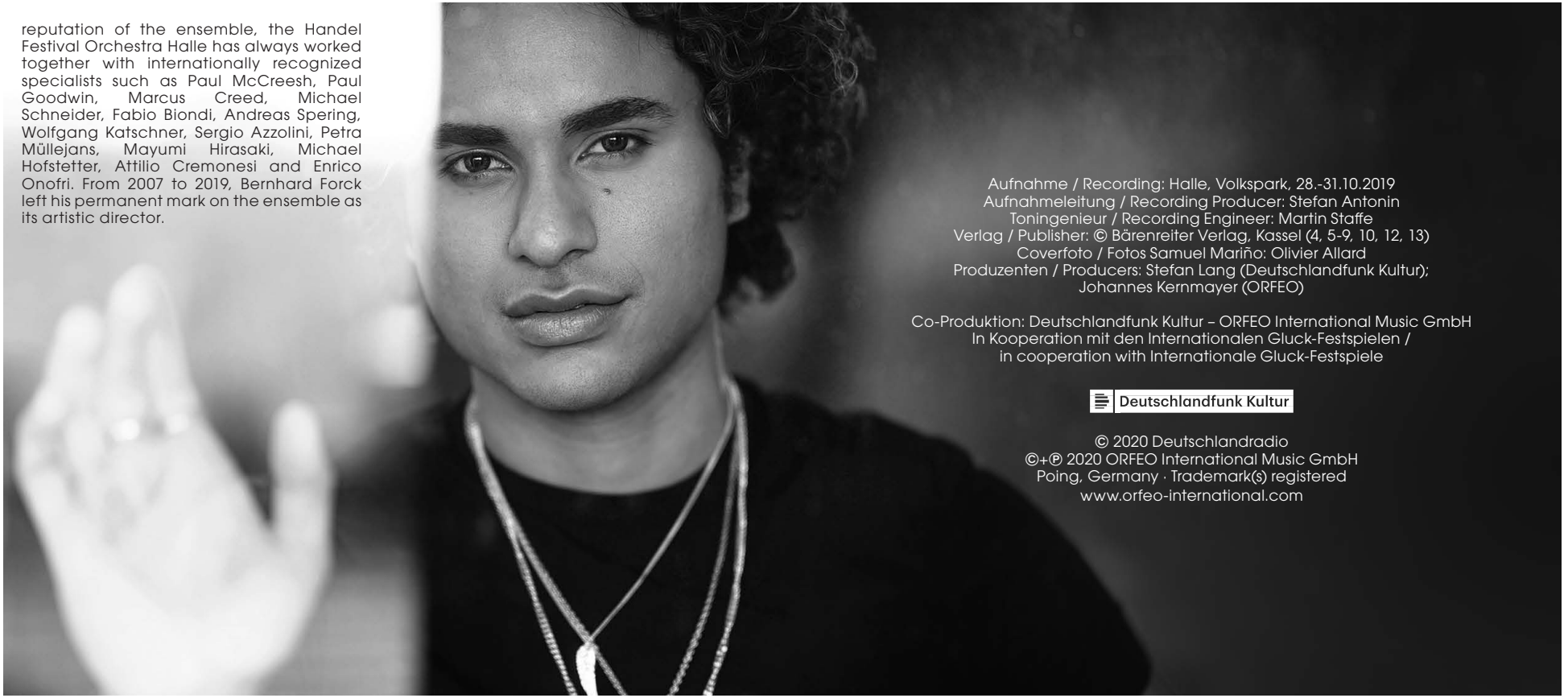
Das Händelfestspielorchester Halle musiziert seit 1993 auf historischen Instrumenten und hat seither das Musikleben der Stadt mit Konzerten und Opernvorstellungen überaus bereichert. Seine Zugehörigkeit zur Staatskapelle Halle, einem auf modernen Instrumenten spielenden Konzert- und Opernorchester, ist in der deutschen Musikszene einzigartig. Das Spezialensemble für Alte Musik setzt die lange Tradition der Händel-Pflege in Halle fort und repräsentiert die Stadt auf Gastspielreisen regional und in der ganzen Welt. In den letzten Jahren trat das Orchester in verschiedenen deutschen Musikzentren auf, so u.a. beim Musikfest Stuttgart, bei den Magdeburger Telemann-Festtagen, den Händel-Festspielen Halle und Göttingen, beim Bachfest Leipzig, in der Elbphilharmonie Hamburg, bei den Internationalen Gluck-Festspielen und im Rahmen zweier Opernproduktionen der Semperoper Dresden, sowie in Spanien, Frankreich, Italien, Belgien, Österreich und Südkorea. In Halle ist das Ensemble in seinen eigenen Abonnement-Reihen „Händels Welt" und, in kammermusikalischer Besetzung in Kooperation mit der Stiftung Händel-Haus, in „Händels Schätze" zu erleben. Daneben besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Stadtsingechor zu Halle. Im Rahmen der Händel-Festspiele Halle ist das Ensemble jährlich an der Neuproduktion einer Händel-Oper beteiligt.

Seit der englische Dirigent Howard Arman den Grundstein für das rasch wachsende Renommee des Ensembles gelegt hat, arbeitet das Händelfestspiel-orchester Halle immer wieder mit international ausgewiesenen Spezialisten wie Paul McCreesh, Paul Goodwin, Marcus Creed, Michael Schneider, Fabio Biondi, Andreas Spering, Wolfgang Katschner, Sergio Azzolini, Petra Müllejans, Mayumi Hirasaki, Michael Hofstetter, Attilio Cremonesi und Enrico Onofri zusammen. Von 2007 bis 2019 hat Bernhard Forck das Ensemble als Künstlerischer Leiter nachhaltig geprägt.

The **Händelfestspielorchester Halle** has played on period instruments since 1993, since then enriching music life in the city with concerts and opera performances. Its affinity to the Staatskapelle Halle, a concert and opera orchestra playing on modern instruments, is unique in the music scene in Germany. The special ensemble for Early Music continues the long tradition of Handel cultivation in Halle, representing the city on guest tours in the region and throughout the world. In recent years, the orchestra has appeared in different German music centres, e.g. at Stuttgart Music Festival, at the Magdeburg Telemann Festival, at the Handel Festivals in Halle and Göttingen, at the Bach Festival in Leipzig, in the Elbphilharmonie in Hamburg, at the International Gluck Festival, at two opera productions at the Semper opera in Dresden as well as in Spain, France, Italy, Belgium, Austria and South Korea. In Halle, the ensemble can be heard in its own subscription series "Händels Welt" and, in chamber musical instrumentation in co-operation with the Händel-Haus Foundation, in "Händels Schätze". There is also a close collaboration with the Stadtsingechor zu Halle. Under the auspices of the Handel Festival in Halle, the ensemble annually participates in a new production of an opera by Handel.

Once the British conductor Howard Arman laid the foundations for the rapidly growing

reputation of the ensemble, the Handel Festival Orchestra Halle has always worked together with internationally recognized specialists such as Paul McCreesh, Paul Goodwin, Marcus Creed, Michael Schneider, Fabio Biondi, Andreas Spering, Wolfgang Katschner, Sergio Azzolini, Petra Müllejans, Mayumi Hirasaki, Michael Hofstetter, Attilio Cremonesi and Enrico Onofri. From 2007 to 2019, Bernhard Forck left his permanent mark on the ensemble as its artistic director.



Aufnahme / Recording: Halle, Volkspark, 28.-31.10.2019
Aufnahmeleitung / Recording Producer: Stefan Antonin
Toningenieur / Recording Engineer: Martin Staffe
Verlag / Publisher: © Bärenreiter Verlag, Kassel (4, 5-9, 10, 12, 13)
Coverfoto / Fotos Samuel Mariño: Olivier Allard
Produzenten / Producers: Stefan Lang (Deutschlandfunk Kultur);
Johannes Kernmayer (ORFEO)

Co-Produktion: Deutschlandfunk Kultur – ORFEO International Music GmbH
In Kooperation mit den Internationalen Gluck-Festspielen /
in cooperation with Internationale Gluck-Festspiele

Deutschlandfunk Kultur

© 2020 Deutschlandradio
©+℗ 2020 ORFEO International Music GmbH
Poing, Germany · Trademark(s) registered
www.orfeo-international.com

C998201

LC 08175

71:36 • STEREO
DIGITAL RECORDING

Aufnahme / Recording:
Halle, Volkspark, 28.-31.10.2019

Aufnahmeleitung /
Recording Producer:
Stefan Antonin

Toningenieur /
Recording Engineer:
Martin Staffe

Produzent/ Producer:
Stefan Lang
(Deutschlandfunk Kultur);
Johannes Kernmayer (ORFEO)

Coverfoto: © Olivier Allard

Co-Production Deutschlandfunk Kultur -
ORFEO International Music GmbH
in cooperation with
Internationale Gluck-Festspiele

© 2020 Deutschlandradio
℗+© 2020 ORFEO International
Music GmbH, Poing, Germany
Trademark(s) registered
www.orfeo-international.com

Made in Germany

Deutschlandfunk Kultur

CARE PUPILLE

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL (1685 – 1759)

Berenice, Regina d'Egitto, HWV 38

1 Alessandro: **Che sarà quando amante accarezza** 5:03

Atalanta, HWV 35

2 Meleagro: **Care selve** 3:00
3 Meleagro: **Non sarà poco** 5:26
4 Meleagro: **M'allontano sdegnose pupille** 5:50

Arminio, HWV 36

5 Sigismondo: **Quella fiamma** 8:35

CHRISTOPH WILLIBALD GLUCK (1714 – 1787)

Antigono, WV 1.20

6 Berenice: **Berenice, che fai... Perché, se tanti siete** 9:00

Sinfonia

7 I. Allegro 1:50
8 II. Andante 2:14
9 III. Presto 0:54
10 Demetrio: **Già che morir** 5:49
(World premiere recording)

La Sofonisba, WV 1.5

11 Massinissa: **Tornate sereni** 9:04
(World premiere recording)

La Corona, WV 1.36

12 Atalanta: **Quel chiaro rio** 9:48

Il Tigrane, WV 1.4

13 Oronte: **Care pupille** 5:03
(World premiere recording)

SAMUEL MARIÑO *Sopran / soprano*

Händelfestspielorchester Halle

MICHAEL HOFSTETTER *Dirigent / conductor*